

Verantwortlich: Hans Vorbet  
Verleger: Dr. Hugo Dabel  
Für die Redaktion und die Druckerei  
verantwortlich: Hans Vorbet

# Wolauer Tagblatt

Verleger: Dr. Hugo Dabel, Wolau, Radeky-Strasse 20.  
Druckerei: Dr. Hugo Dabel, Wolau, Radeky-Strasse 20.

11. Jahrgang.

Wolau, Dienstag 9. November 1915.

Nr. 3313.

## Kruševac besetzt.

### Der amtliche Tagesbericht.

Wien, 8. November. (R.-B.) Amtlich wird veröffentlicht:

#### Russischer Kriegsschauplatz.

Bei Sapanow an der Skwa, am Korinthus und westlich Schartornsk wurden russische Angriffe abge schlagen.

#### Stallenscher Kriegsschauplatz.

Die Ruhe an der Südwestfront hielt im allgemeinen auch gestern an. Im Nordabschnitte der Hochfläche von Doherdo hatten unsere Truppen wieder einzelne Vorstöße des Feindes abzuweisen. Am den Col di Lana wurde heftig gekämpft. Nachmittags fiel die Spitze dieses Berges in die Hände der Italiener. Abends wurde sie von unseren Truppen durch einen Gegenangriff wieder zurückgenommen. Die feindliche Artillerie eröffnete das Feuer auf der Südfront von Riva.

#### Serbischer Kriegsschauplatz.

Die beiderseits des Moravates vorbringenden österreichisch-ungarischen Kolonnen warfen den Feind aus seinen Höhenstellungen nördlich von Spanjica. Die deutschen Truppen der Armee Kövecz kämpften auf den Höhen südlich von Kraljevo. Flussabwärts bei Trstenik haben sich unsere Streitkräfte den Uebergang über die hochgehende Morava erkämpft. Kruševac und die Höhen östlich davon sind in der Hand des Generals v. Gallwitz.

Die bulgarische Armee gewinnt im erfolgreichen Fortschreiten die Ausgänge im Becken von Leskovac.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Höfer, FML.

### Der Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 8. November. (R.-B. — Wolffsbureau.) Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei der Besetzung des Minenrichters nordöstlich Celles kam es zu lebhaften Nahkämpfen. Am Hilfenstift wurde dem Gegner ein vorgeschobenes Grabenstück entzogen. Westlich Douah wurde ein englischer Doppeldecker mit drei Maschinengewehren von einem deutschen Kampfflieger zum Absturz gebracht.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Südlich und östlich von Riga, westlich von Jakobstadt und vor Dinaburg wurden starke russische Angriffe, teilweise unter schweren Verlusten des Feindes, abgeschlagen.

#### Balkan-Kriegsschauplatz.

Oesterreichisch-ungarische Truppen erreichten Spanjica und den Bisenac nordöstlich davon. Zwischen Kraljevo und Kruševac wurde die westliche Morava an mehreren Stellen überschritten. Kruševac wurde in der Nacht vom 6. zum 7. November besetzt. Ueber 3000 unverwundete Serben wurden gefangen, über 1500 verwundete in den Lazaretten gefunden, 10 Geschütze, viel Munition, Material und erhebliche Verpflegungsvoorräte wurden erbeutet. Im Tale der südlichen Morava wurde Praskovce durchschritten.

#### Oberste Heeresleitung.

### Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 8. November. (R.-B.) Das Hauptquartier teilt mit:

Im Abschnitte von Anaforta wurde ein feindliches Torpedoboot und ein feindlicher Transportdampfer, die gescheitert waren, von unserer Artillerie beschossen und mehrfach getroffen. Ein feindliches Flugzeug wurde her-

abgeschossen und fiel ins Meer. Im Abschnitte Ariburnu Bombenkampf. Im Abschnitte Sedbilbar scheiterte ein feindlicher Handgranatenkampf. Der Feind wurde vollständig verjagt.

### Berichte der feindlichen Generalstäbe.

#### Italienische Meldung.

Rom, 5. November. Bericht vom 4. November:

Auf dem gebirgigen Teile des Kriegsschauplatzes lähmt dichter anhaltender Nebel die Tätigkeit der Artillerie. Handstreich, welche feindliche Infanterie gegen die von uns besetzten Orte Enguiso (Vezzeceabenten) und Matgazurez (südlich der Loppiofenke) versuchte, wurden kräftig vereitelt. Ebenso scheiterte ein feindlicher Versuch, sich Pontafels im Felatale zu bemächtigen. Längs der Sponzofront dauerte gestern der Kampf kräftig fort. Nachdem die Gräben bei Zagora von den sie anfallenden feindlichen Leichen gesäubert waren, wurde die wichtige Verlinkheit verstärkt und gegen neue Gegenangriffe behauptet. Auf der Höhe nordwestlich Görz, besonders gegen Celavia, wird hartnäckig mit wechselndem Erfolg um den Besitz der strategischen Stellungen gekämpft, die von unserer Infanterie immer enger umschlossen werden. Dem Feinde wurden 1392 Gefangene, darunter 3 Offiziere, abgenommen. Auf dem Karst leistet der Feind, gestützt auf das feste Netz seiner Gräben und unterstützt von zahlreichen gut versteckten Batterien, Schritt für Schritt dem hartnäckigen Vorrücken unserer Infanterie Widerstand. Der immer ausgebehntere Eisenbahnverkehr auf der Linie von Radrefina beweist den fieberhaften Zugang gewaltiger Verstärkungen, um unserem wachsenden Drucke Widerstand zu leisten. Auch gestern wechselten kühne Angriffe mit Annäherungsarbeiten, erschwert durch anhaltenden Regen. Weitere Gräben wurden erobert und etwa 100 Gefangene, darunter drei Offiziere, ferner zwei Maschinengewehre und anderes Kriegsmaterial erbeutet. In der Nacht zum 3. November, während ein Sturm wüthete, bewarf eines unserer Luftschiffe feindliche Lager auf der Ebene von Görz. Obwohl es durch Raketen und Schmelzer entdeckt worden und ununterbrochenem Artilleriefeuer ausgesetzt war, kehrte das Luftschiff unverfehrt zurück. Gezeichnet: General Cadorna.

#### Montenegrinische Meldung.

Paris, 7. November. Das montenegrinische Generalkonsulat gibt folgende amtliche Depesche bekannt: Am 2. November dauerte der Kampf um Wishegrad fort, wo die Montenegriner 60 Gefangene gemacht haben. Das Artilleriebuell nimmt seinen Fortgang an der Drina. Auf der Front Troglav—Wuschido haben die Montenegriner trotz der Heftigkeit der Angriffe den Feind auf der Grenzlinie aufgehalten.

#### Russische Meldung.

Petersburg, 5. November. Mitteilung des Großen Generalstabes vom 4. d. M., abends: In der Küstengegend von Schloch bei Raggaken hielten wir eine Offensive des Feindes, der sich östlich dieses Dorfes zu verfangen begann, zurück. Im Süden des Baltisches machten unsere Abteilungen gegen den Südoften südlich von Uhan Fortschritte. Der Feind setzte hier einen hartnäckigen Widerstand entgegen. Bei Glaubau an der Düna, unterhalb Dinaburg, versuchten die Deutschen, den Fluss zu überschreiten, aber ihre Versuche mißglückten. In der Gegend von Dinaburg machten wir gegen Südoften der Vorstädte von Illuz Fortschritte bei dem Dorfe Plaronowka. Im Süden des Swentensees gingen die Deutschen abermals zu Gegenangriffen über, die mißglückten, und bei denen wir 5 Offiziere und 531 Soldaten zu Gefangenen machten und 4 Maschinengewehre erbeuteten. Die Verluste der Deutschen in diesem Abschnitt sind ungeheuer. Wir

fahren fort, mit Erfolg vorzurücken in der Gegend von Podgacze. Westlich von Czartornsk gelang es dem Feinde, in den Wald einzudringen, wo er sich auszubreiten begann. Die Situation war sehr schwierig, aber die Anstrengungen unserer Truppen stellten den früheren Zustand wieder her. Die ganze Kampfgegend ist mit feindlichen Leichen bedeckt. Wir machten ungefähr 7 Offiziere und ungefähr 400 Deutsche und Oesterreicher zu Gefangenen und erbeuteten 2 Maschinengewehre. Die Deutschen antworteten mit einem unerhörten starken Artilleriefeuer und gingen hierauf zum Gegenangriff über. Sie wurden zurückgeworfen, erneuerten ihr starkes Feuer und schlugen sich nördlich von Komarowo. Aber dieser Angriff wurde gleichfalls unter großen Verlusten für den Feind abgewiesen. Der Feind warf zwei Bomben auf den Bahnhof von Kewan im Nordwesten von Rowno. Ein von den Deutschen im Südwesten von Worynza, nördlich von Nowo-Alexiniek, unternommener Angriff wurde zurückgeschlagen. Der Feind ging zu einem Gegenangriff über. Der Kampf dauert fort. Ein Gegenangriff des Feindes bei dem Dorfe Senikowja mißglückte. Wir warfen den Feind in seine Ausgangsgräben zurück. Gegen Abend des 3. November ließ der Kampf nach.

#### Französische Meldung.

Paris, 5. November. Der amtliche Bericht von gestern abends lautet:

In Belgien beschloß unsere Artillerie lange Zeit die feindlichen Stellungen in der Gegend von Lombartzhe und bekämpfte wirksam die feindlichen Batterien, welche als Antwort auf unsere Schützengräben schossen. Im Artois, im Abschnitt des Waldes von Givendy und südlich der Somme, in der Gegend von Beuoraignes und Cestieres fanden gleichfalls heftige Artilleriekämpfe statt. In der Champagne dauerte der Kampf den ganzen Tag mit der größten Tätigkeit in der Gegend der Farm von Chauffon, zwischen der Höhe 199 und den Maisons de Champagne an. Wir vertrieben zunächst den Feind völlig aus den letzten Stücken unseres letzten vorgeschobenen Schützengrabens, den er noch seit gestern abends hielt, wo ihm ein äußerst erbitterter Angriff gestattet hatte, an einigen Stellen auf einer sehr beschränkten Front ohne Tiefe Fuß zu fassen. Ein anderer Angriff gegen unseren Abschnitt von La Courtine wurde völlig zurückgeschlagen. In den Vogesen setzte der Artilleriekampf in der Gegend von Bioluz wieder ein, während gleichzeitig ein lebhafter Kampf mit Schützengrabenkampfwerkzeugen durchgeführt wurde.

#### Belgische Meldung.

Haarlem, 5. November. Amtlicher Kriegsbericht: Die Nacht und der Vormittag waren ruhig. Am Nachmittag zeigten die feindlichen Batterien und Flugzeuge eine gewisse Tätigkeit, besonders im Abschnitt zwischen Meuport und Digmuiden.

### Der Seekrieg.

Ein Protest der Vereinigten Staaten gegen England.

London, 8. November. (R.-B.) Das Reuterbureau meldet: In der Note an England wegen Behinderung des amerikanischen Handels bestritten die Vereinigten Staaten Englands Recht, die Güter, die für neutrale Länder bestellt sind und Schiffe, auf den bloßen Verdacht hin, daß sie Bannware mitführen, zu beschlagnahmen. Die Vereinigten Staaten verlangen das Recht, alle Güter, die neutrale Länder benötigen, zu verkaufen. In der Note wird im Abrede gestellt, daß die britische Blockade effektiv sei. Die englische Regierung wird mit größtem Nachdruck darauf aufmerksam gemacht, daß die Regierung der Vereinigten Staaten darauf beharren muß, daß die Beziehungen zwischen beiden Regierungen nicht durch Zweckmäßigkeitsgründe, sondern durch bestehende Regeln internationalen Verkehrs geordnet werden. Die Vereinigten Staaten nehmen

die Aufgabe auf sich, für die Unverletzlichkeit der Rechte der Neutralen gegen Ungefehrlichkeiten der Kriegführenden einzutreten.

**Torpediert.**

Berlin, 8. November. (R.-V.) (Mittl.) Am 7. November nachmittags wurde der kleine Kreuzer „Andine“ bei einer Patrouillenfahrt südlich der schwedischen Küste durch zwei Torpedoschiffe eines Unterseebootes zum Sinken gebracht. Fast die ganze Besatzung ist gerettet.

(Der kleine Kreuzer „Andine“ hatte 2700 Tonnen Gehalt, war schwach armiert und hatte eine Fahrgeschwindigkeit von 21 Meilen. Stapellauf 1902.)

London, 8. November. (R.-V.) Der englische Dampfer „Maistat“ wurde versenkt.

**Ein Flugzeugangriff auf einen englischen Dampfer.**

London, 7. November. Der Dampfer „Avocet“, der in Manchester eingetroffen ist, wurde nach einer Havasmeldung auf seiner letzten Fahrt von drei Flugzeugen angegriffen. Unter diesen befand sich ein großes Kampfflugzeug, das aus großer Höhe 36 Bomben und Schiffe aus einem Maschinengewehr abgab. Der „Avocet“ änderte seinen Kurs und entkam den Bomben. Die beiden anderen Apparate versuchten ebenfalls, das Schiff zum Sinken zu bringen, und hatten während etwa 35 Minuten einen Kampf mit ihm; indessen trug der Dampfer keinen ernstlichen Schaden davon. Niemand wurde verletzt.

**„Ahmed“ statt „Turquoise“.**

Frankfurt a. M., 8. November. Aus Konstantinopel wird der „Frankfurter Zeitung“ gemeldet: Der Sultan ordnete an, daß das französische Unterseeboot „Turquoise“, dessen Offiziere und Mannschaften sich den Türken ergaben, von jetzt ab „Ahmed“ genannt wird. Der türkische Kanonier Ahmed hatte durch einen wohlgezielten Schuss das Periskop der „Turquoise“ getroffen, worauf das Unterseeboot auf Sand lief. Es ist gehoben und wird jetzt in den Dienst der türkischen Flotte gestellt.

**Der serbisch-bulgarische Krieg.**

Ritchener übernimmt das Oberkommando der Orientarmee?

Mailand, 8. November. (R.-V.) Der Londoner Korrespondent des „Secolo“ berichtet, Ritchener wolle im Orient durch direkte Besichtigung die Kriegslage prüfen und unmittelbar die Operationen der englischen Truppen am Balkan, in Gallipolis und in Ägypten organisieren. Es sei nicht ausgeschlossen, daß Ritchener auch persönlich das Oberkommando übernehmen werde.

London, 8. November. (R.-V.) Ritchener reiste heute nach Paris ab, wo mit Briand und Soffre verschiedene, den nahen Osten betreffende Fragen besprochen wurden.

**Eine russische Stimme über Serbien.**

Berlin, 7. November. Während der größte Teil der russischen Blätter sich in wilden Vermutungen gegen das „undankbare“ Bulgarien ergeht, sucht die „Ruskaja Wjedomosti“ in einem langen Aufsatz nachzuweisen, daß die Nachgiebigkeit der russischen Regierung von jeher die Balkanstaaten zur Undankbarkeit geradezu erzogen habe. Sie führt als Beispiel dafür

— Serbien an, indem sie die Vorwürfe, die der Entente-Diplomatie gemacht werden, auf ein gerechtes Maß zurückzuführen sucht. „Man kann nicht sagen“, meint das Blatt, „daß die Diplomatie der Alliierten eine ganz unlösliche Aufgabe vor sich hatte. Die Aufgabe war aber jedenfalls unendlich schwieriger, als sie von der Ferne erscheinen mochte. Die Serben, die man bei Zeiten von der Notwendigkeit gewisser Zugeständnisse hätte überzeugen müssen, verhielten sich in der Frage so, wie die Balkanstaaten sich Rußland gegenüber zu verhalten gewohnt sind, d. h. sie verhielten sich starkköpfig, wollten nichts hören und drohten, ein Unheil anzurichten, wenn man sich ihrem Willen nicht füge.“ Dieser Stoßseufzer des gutunterrichteten Blattes gewährt einen interessanten Einblick in die Verhandlungen, die bis vor wenigen Wochen Herr Paschitsch mit der Entente geführt hat.

**Die Bedrohung Monastirs.**

Genf, 7. November. Der Sonderberichterstatter des „Petit Parisien“ meldet aus Salonik vom 4. d. M., daß gestern zahlreiche serbische Flüchtlinge in Monastir eintrafen, das von den Bulgaren ernstlich bedroht wird. Aus Nißch über Albanien und Monastir in Salonik angelangte englische und italienische Korrespondenten bestätigten letztere Nachricht.

In militärischen Kreisen betrachtet man die Lage Serbiens als äußerst prekär, doch nicht verzweifelt. Alles komme darauf an, ob die Serben widerstehen könnten, bis Verstärkungen der Verbündeten eintreffen. Die französischen und englischen Kommandanten seien in Erwartung einer anderen Aufgabe zunächst gemeinsam bestrebt, mit ihren Streitkräften alle bulgarischen Angriffe auf den bedrohten Punkten aufzuhalten.

**Zur Beschießung von Belgrad.**

London, 7. November. Der Korrespondent des „Daily Chronicle“ in Monastir schreibt in einer Schilderung seiner Erfahrungen in Serbien über die Beschießung von Belgrad: Von Semlin aus ließen Batterien von 42-cm-Geschützen einen Granatenregen auf die Stadt niedergehen. Beim Einschlagen der Granaten wurden die Trümmer über fünf Stock hohe Häuser hinweg geschleudert. Als Truppen und Flüchtlinge aus der Stadt strömten, warfen deutsche Flieger Bomben auf sie; es entstand jedoch keine Panik. Die Deutschen verdanken ihre Erfolge ihrer unglaublichen artilleristischen Kraft.

**Die Schwierigkeiten der Truppenbewegungen in Süd-mazedonien.**

Paris, 8. November. (R.-V.) Blättermeldungen aus Salonik zufolge sind die Bewegungen des Expeditionskorps in Süd-mazedonien infolge Mangels an Eisenbahnen und Straßen äußerst langsam. Da keine Pferde vorhanden waren, mußten die Franzosen kürzlich Batterien mit Büffeln in Stellung bringen. Auch die Witterung ist äußerst ungünstig. Alle Straßen und Wege sind aufgeweicht und grundlos. Der „Petit Parisien“ meldet, daß zwei französische Divisionen nach der bulgarischen Front unterwegs seien. Andere sollen folgen.

**Vom Balkan.**

**Bratianus Politik.**

Bukarest, 7. November. Der Ministerpräsident und Führer der liberalen Partei Bratianu versammelte

heute bei sich eine Anzahl Kammerabgeordnete, Senatoren aus der Kammermehrheit, mehrere Bezirkshauptleute und Bürgermeister, denen er den Stand der auswärtigen Politik auseinandersetzte und nachzuweisen suchte, daß die bisherige Politik der Regierung die einzig mögliche war. Er betonte, Rumänien habe sich nach keiner Seite hin verpflichtet und die bisherige Politik habe gute Ergebnisse gehabt. Die Versammelten sprachen Bratianu ihr Vertrauen aus und sicherten ihm Unterstützung zu.

**Eine Erklärung des griechischen Ministerpräsidenten.**

Athen, 8. November. (R.-V.) Der Ministerpräsident Skuludis erklärte einem Berichterstatter der „Times“, er beabsichtige gegenüber den Mächten des Biederbandes die Haltung sehr wohlwollender Neutralität einzunehmen.

**Aus Italien.**

**Gerüchte über die Lage in Italien.**

Bern, 7. November. Von einem hervorragenden Neutralen, der von einer Reise durch ganz Italien zurückgekehrt ist, erhält die „Züricher Post“ bemerkenswerte Angaben über die dortige Stimmung. Von der alten Kriegsbegeisterung, von der Hoffnung auf einen Spaziergang nach Wien, davon, daß Italien im gewaltigen Weltkampf den Ausschlag geben und dann zu einer Großmacht ersten Ranges werden könne, sei heute nur mehr ein dürftiger Rest vorhanden. Die Hoffnung der Einseitigen sei jetzt nur, daß Italien mit einem blauen Auge davonkomme; ja es gebe heute schon in Italien viele Leute von Gewicht und Stellung, die der Meinung seien, Italien habe, als es vor die schwere Wahl gestellt wurde, auf die falsche Karte gesetzt. Der Versuch Italiens, amerikanisches Fleisch zu beschaffen, sei übrigens gescheitert, weil England verlangte, daß die Bestellung durch seine Regierung ginge und für Verwicklung noch 10 Prozent Abgaben forderte. Zuverlässig wisse man, daß der König vor einiger Zeit Gottlil zu sich gebeten habe.

**Italiens Mittelmeerinteressen.**

Lugano, 6. November. Nachdem der „Mattino“ verlangt hat, daß England für Hilfe im Orient Italien ein Kondominium im Mittelmeer einräume, schlägt das „Giornale d'Italia“ einen ähnlichen Ton an. Ein Bericht seines Londoner Vertreters führt aus: Der rasche deutsche Vormarsch auf dem Balkan habe in England penitentiäre Ueberraschung hervorgerufen, als selbst eine neue Offensive in Flandern getan hätte. Der Engländer hat ein feines Gefühl für alles, was die Festigkeit und Sicherheit des kolonialen Gefüges seines Westreiches bedroht, und man fürchtet, der Widerhall der deutschen Siege könnte durch Kleinasien bis Persien, Ägypten und Indien bringen. Zudem leuchtet nirgends die Hoffnung auf einen wirksamen Gegenstoß. Man tadelt die Männer, die den diplomatischen Mißerfolg verschuldet haben, tadelt das naive Angebot Zyperns an Griechenland, und die englische Regierung entschuldigend sich mit ihrer Ehrlichkeit: sie wolle den kleinen Völkern die Freiheit geben. Hierzu meint der italienische Berichterstatter zunächst, daß die loyalen Engländer dann auch Gibraltar den Spaniern, Malta den Italienern, Ägypten den Ägyptern zurückgeben müßten. Dann wird gesagt: Jetzt, da auch die Unternehmung von Salonik verunglückt er-

**Um rotes Gold.**

**Roman von Erich Friesen.**

12

Nachdruck verboten.

Er schob den Hut etwas tiefer in die Stirn und schritt, trotz seiner Mißstimmung, hochgehobenen Hauptes, auf den am Torweg seiner harrenden zweirädrigen Wagen zu, der ihn sofort rasch nach Kapstadt zurückbrachte.

Vor einem großen, roten, fünfstöckigen Gebäude der Abberley-Straße ließ er halten, lohnte den Kutscher ab und bestieg sofort den Personenaufzug, dem diensttuenden Koffer kurz befehlend:

„Zweiter Stock!“

Geräuschlos schob der Aufzug empor.

An der ersten Tür des breiten hellen Ganges im zweiten Stockwerk stand auf einem eleganten Messingstisch:

„Abrian van der Straaten, Direktor der Goldminen-Gesellschaft Fortuna.“

Lord Roberts drückte auf den elektrischen Knopf. Ein halbwillküriger Bursche in silberbetreter Livree öffnete. Lord Roberts zog eine Visitenkarte aus der Brusttasche seines schwarzen Gehrockes und reichte sie dem Burschen, der sofort damit verschwand.

Lord Roberts ließ sich in einen ledernen Klubstuhl fallen, mit einem musterten Blick den ganzen Wartezimmer umfassend.

Er war reich, fast etwas aufdringlich reich, ausgestattet. Weiße Teppiche, schwere Seidenvorhänge, kostbar geschnitzte Möbel.

Da eilte auch schon der betretene Bursche wieder herbei, ganz außer Atem vor Eifer.

„Der Herr Direktor läßt bitten, Mylord!“ Gleich darauf stand Lord Roberts in Adrian van der Straaten's Privatbureau.

Das Zimmer war geräumiger als der Wartezimmer. Neben verschiedenen wertvollen Bildern zierte die Wände auch ein Plakatschild mit der Aufschrift: „Zeit ist Geld“ — jene in ganz Südafrika gebräuchliche, praktische, wenn auch nicht gerade höfliche Mahnung an den Besucher, die kostbare Zeit des Bureauinhabers nicht lange in Anspruch zu nehmen.

Vom Drehsessel am Schreibtisch erhob sich bei Lord Roberts Eintritt ein kleiner, etwas gebückt gehender, fast weißhaariger Mann.

„Ah, Mylord! Welche Ueberraschung! Ich glaubte Sie noch in London.“

Spöttisches Lächeln verzog für einen Moment das scharfgeschnittene Gesicht des Engländers.

„Ja, ich tauche stets da auf, wo man mich am wenigsten erwartet. Das müßten Sie doch eigentlich schon wissen, van der Straaten! ... Und nun sorgen Sie, daß uns niemand stört! Ich habe etwas wichtiges mitzutheilen.“

Der kleine Mann klangelte seinem Diener, gab ihm Anweisung, daß er während der nächsten Viertelstunde für niemand zu sprechen sei und verriegelte vorsichtshalber noch die gepostete Tür.

Dann folgte er der Aufforderung Lord Roberts', neben ihm Platz zu nehmen.

„Erst ein paar allgemeine Fragen, van der Straaten! Wie sieht's mit dem Geschäft?“

„Um — nicht besonders, Mylord —“

„Sind neue Aktien in Umlauf gesetzt?“

„Nur wenige. Die Namen im Direktorium ziehen nicht mehr.“

„So fügen wir neue hinzu. Etwa Sir Henry Morton oder Lord Arthur Buckingham —“

„Ich habe schon alles versucht; aber die Leute wollen nicht. Man ist mißtrauisch geworden, seit man erfahren hat, daß einer der Herren aus dem Direktorium sich hat bestechen lassen. Außerdem munkelt man, es drohe Kriegsgefahr — und das brüskt den Wert der Aktien noch mehr herunter. Ich müßte verschiedene Umschaffungen machen, neue Reklamen in die Welt setzen.“

„Nun, so tun Sie es doch!“ fiel der andere ungeduldig ein.

„Der Fonds ist sehr zusammengeschmolzen, Mylord.“

„Wieviel ist noch da?“

„Kaum ein paar tausend Pfund Sterling noch.“

„Dann nehmen Sie neues Geld auf!“

„Sehr schön! Aber jedermann hält die Hand fest auf dem Beutel.“

Nachdenklich blickte Lord Roberts auf die Sphgen seiner tabaklosen Lackschuhe.

„Um — faule Sache das! ... Was meinen Sie, van der Straaten — wenn nun mein Name obenan auf der Liste der Direktionsmitglieder prangte? Wie?“

„Wie elektrisiert fuhr der kleine Mann in die Höhe.“

„O, Mylord — wenn Sie das wollten! Das würde dem Ganzen neues Ansehen verleihen. Die Leute haben unbedingtes Vertrauen zu Ihnen. Was Lord Roberts ergreift, das glückt! — sagen Sie.“

Ein selbstgefälliges Lächeln, in das sich etwas wie Spott mischte, umspielte die Lippen des Engländers.

„Gut. Lassen wir sie dabei! Auch werde ich in nicht zu langer Zeit imstande sein, selbst eine größere Summe in unsere Spekulation hineinstecken zu können. Ich denke, eine sehr reiche Erbin zu heiraten. (Fortf. f.)“

scheint, blicke man in England auf Italien, das die nötigen Menschenvorräte besitzt. Nun bedrohe ein deutscher Steg auf dem Balkan allerdings auch Italien und bedeute das Ende seiner Expansionsräume im Osten. Die Kämpfe auf dem Balkan sind also vielleicht entscheidend für den Ausgang des ganzen Krieges. England wüßte italienische Hilfe, also möge es auch der italienischen Interessen, die dort auf dem Spiele stehen, gedenken und klare Vorschläge machen. Man würde sich rasch verstehen, und es werde der Vorteil aller sein. Wenn man bedenkt, daß das „Giornale d'Italia“ das Organ Sonninos ist, so scheint solch ein Artikel, wenn er auch nicht an leitender Stelle steht, nicht bedeutungslos. Gleichzeitig wendet sich auch die „Idea Nazionale“ gegen einen Artikel im „Daily Telegraph“, in dem zwei Sätze für vollkommen falsch erklärt werden: Erstens daß die englische Regierung tatsächlich den Viererband leite, zweitens daß die englischen Interessen im Mittelmeer weit größer als die Italiens seien.

**Aus England.**

**Räumung der Westminster-Abtei.**

Amsterdam, 7. November. Der Londoner „Daily Graphic“ berichtet: Als Vorsichtsmaßnahme gegen Beschädigung durch Zeppelinbomben wurden gewisse wertvolle und historische Schätze der Westminster-Abtei an einen geschützteren Platz gebracht. Darunter befinden sich der Krönungsstuhl mit dem Krönungsstein, auf dem die schottischen Könige in Stone gekrönt wurden, und verschiedene Stücke von alten bunten Fenstern, die nicht allgemein dem Publikum zugänglich waren.

**Die allgemeine Wehrpflicht in England.**

London, 8. November. (R.-B.) Die „Cunard Line“ teilt mit, daß sie keine englischen Reisenden militärpflichtigen Alters annehmen könne. In Liverpool gab die Verfügung Anlaß zu aufgeregten Szenen, als irische Auswanderer an der Abreise verhindert wurden.

**Die noch nicht dienstuenden Engländer.**

Amsterdam, 7. November. Der „Morningpost“ zufolge beläuft sich die Anzahl der Militärfähigen in Großbritannien, die noch keinen Dienst genommen haben, auf ungefähr 1,250.000 Männer. (Das Militärdienst-Grenzalter in England ist 41 Jahre.)

**Verchiedenes.**

**Veränderungen in der Oberleitung der Ententeheere?**

London, 7. November. Der „Daily Express“ meldet, daß es so gut als sicher sei, daß in aller nächster Zeit eine höchst wichtige Veränderung in der Oberleitung der Ententeheere eintreten werde.

**Japan als Kriegslieferant Rußlands.**

New York, 5. November. Die „Associated Press“ meldet aus Tokio: Die Herstellung des Kriegsbedarfes für Rußland weist eine rasche Steigerung auf. Es werden Eisenbahnwagen, große Mengen Schienen, Schwellen, Lokomotiven, Kanonen, Gewehre, Munition, Schuhe und andere Lederartikel, sowie Tuch erzeugt.

**Ein Anschlag auf einen Universitätsprofessor in Bukarest.**

Bukarest, 8. November. (R.-B.) In einer hiesigen Straße explodierte vormittags eine Höllemaschine, die im Pakete einem Dienstmann übergeben wurde, mit dem Auftrage, das Paket, dessen Inhalt der Dienstmann nicht kannte, an den Seminarprofessor Jancolescu zu bestellen. Auf dem Wege ließ der Dienstmann das Paket fallen, wodurch der Dienstmann schwer und ein junger Mann leicht verletzt wurde. Es scheint sich um einen persönlichen Racheakt zu handeln.

**Kleine Nachrichten.**

Neuer meldet aus Washington: Bryan greift Wilsons Politik an. Wilsons Verteidigungsprogramm bedrohe den Frieden und die Sicherheit Amerikas, das in der Welt seine Stellung auch ohne Knüttel und Revolver einnehme. Bryan fragt, ob Amerika Europas Politik übernehmen solle. Er ist überzeugt, daß sich die Steuerzahler erhöhte Steuern nicht gefallen lassen. — Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Madrid: Zuverlässigen Nachrichten zufolge ist der englische Transportdampfer „Woodfield“ mit Kriegsmaterial an Bord von einem Unterseeboot versenkt worden. Derselbe, 3581 Registertonnen groß, war von Gibraltar nach dem östlichen Mittelmeer unterwegs, um den Allierten neues Kriegsmaterial zu bringen. — Wie „Berlingske Tidende“ aus Petersburg erfährt, herrscht unzweifelhaft in der inneren Politik Rußlands eine Gärung, die Ueberraschungen hervorrufen kann. — Die französische Presse meldet amtlich: Ein Dekret ernennt zum Vizeadmiral den Kontreadmiral Ronard und den Kapitän Schwerer zum Kontreadmiral. — In Le Bourget stießen zwei französische Flugzeuge beim Landen zusammen. Die vier Flieger wurden verbrannt. — Feldmarschall French meldet: Es fanden fünf Luftgefechte statt, wobei ein deutsches Flugzeug herabgeschossen wurde und in unsere

Linien fiel. Seit dem 1. November ist das Wetter wieder sehr feucht. Die Minenarbeit dauert auf beiden Seiten fort. — Wie Magrini dem „Secolo“ meldet, brach im 14. serbischen Regiment, das größtenteils aus mazedonischen Bulgaren besteht, in den Kämpfen um Uesküb Meuterei aus. Der größte Teil des Regiments sei zu den Bulgaren übergegangen. — Wie aus Petersburg gemeldet wird, hat die Schifffahrt auf der Newa wegen des eingetretenen Frostes fast ganz aufgehört.

**Vom Tage.**

**Kaiserliche Auszeichnung des Marinekommandanten.** Seine k. u. k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst das nachstehende Allerhöchste Handschreiben zu erlassen: „Lieber Admiral Haus! Ich verteidige Ihnen den Verdienst mit der Kriegsbekleidung für Verdienste um das Rote Kreuz tafrel. Wien, am 23. Oktober 1915. Franz Joseph m. p.“

**Kriegshilfskomitee.** Wie erinnertlich haben zufolge der angeordneten Evakuierung sehr viele Familien aus Pola — meistens Angehörige von Arsenalarbeitern — ihren Aufenthalt in Fiume genommen. Die Ortsbehörden in Fiume haben jedoch die Abschaffung dieser Familien in die Flüchtlingslager angeordnet und mit dem Transporte derselben wurde Ende September begonnen. Dank der persönlichen Intervention des Präsidenten, Herrn L.-G.-R. Perucic, beim Bürgermeister in Fiume wird nun von der Durchführung dieser Verfügung in den meisten Fällen Abstand genommen werden. Mit Note des städtischen Magistrates in Fiume vom 20. Oktober 1915, Nr. 30.659/15/VI, wurde das Präsidium des Kriegshilfskomitees in Kenntnis gesetzt, daß lediglich Personen, die nicht in der Lage sind, sämtliche Kosten ihres Aufenthaltes in Fiume aus Eigenem zu decken, eingeladen werden, Fiume zu verlassen, bezw. in ein Flüchtlingslager nach Oesterreich überführt werden.

**Rinovorstellung im Marinekasino.** Heute findet um 6 Uhr abends im Marinekasino eine Rinovorstellung statt.

**Neue Straßennamen in Triest.** Der kais. Kommissär für Triest hat folgende unbenannte Straßen zu benennen verfügt: Die neue Straße auf den Gründen ex Hortsmann, parallel zum Passaggio di S. Andrea: Via Lissa; diejenige, welche die Via Lissa mit der der Reichschiffabrik parallelen Straße verbindet: Via Zenta; den Platz, der vor dem im Bau befindlichen neuen Südpalais liegt (bisher benannt Piazza dei Foraggi): Piazza Principe Eugenio; die neue Straße, welche von der Via Vellosguardo aus sich mit der Via Gian Rinaldo Carl verbindet (wo sich die Schule von S. Vito befindet): Via Girolamo Agapito; die neue aufsteigende Straße, welche die Via Giulia mit der anderen gegenwärtig unbenannten Strecke verbindet: Scala al Monticello; die zweite unbenannte Straße, welche von der Via bello Scoglio, parallel zur Via Giulia, ausgeht: Via dell'Oliveto; der gegenwärtige Privatweg, parallel zur Straße nach Montorino, welche die Via del Vesobere mit der Via dei Saltuari verbindet: Via Sottomonte; die neue Straße, welche von der Via di Bologna zu den Häusern der Kleinwohnungen führt: Via di Oberdo; die zweite, parallel zur Via di Oberdo: Via di Monsalcone; die neue Straße, welche von der Via Domenico Rosselli ausgeht, unterhalb der Landwehrkaserne: Via Laudon; die zweite Straße, welche die Via Domenico Rosselli mit der Via Laudon verbindet: Via delle Miltzie; die neue Straße, hinter dem verlängerten Via Sette Fontane ausgeht, hinter dem städtischen Klavenerholungshaus, parallel zur Via Limitana: Via Mozart; ferner wurden unbenannt die Via Nuova in Via Maria Teresa, die Piazza Nuova in Piazza Maria Teresa, die Via Francesco Hermet in Via Helgoland, die Via Ettore Daurant in Via Andrea Hofler, die Piazza Scorcolla in Piazza Ambrogio Kalli, die Androna Santa Giustina in Via Santa Giustina, der Passo Carlo Goldoni in Passo al Torrente.

Aus den besetzten russischen Forstgebieten. Die Tatsache der Besetzung der Sumpfbiete von Wolhynien ist für die deutschen Holzindustriellen von ganz besonderem Interesse. Denn Wolhynien ist eines der holzreichsten Gebiete der Welt, und seine Forste spielen dementsprechend im internationalen Holzhandel eine hervorragende Rolle. Ueber den gewaltigen Umfang der Waldgebiete Wolhyniens werden in der „Holzwelt“ nähere Angaben gemacht. „Zweieinhalb Millionen Hektar umfaßt dieser Sumpfboden; mehr als eine Million Hektar enthalten davon Holzbestände. Dem deutschen Markt wurden gewaltige Mengen meist unbearbeiteter Rohereolen aus den Sümpfen von Rokitno zugeführt. Erst in den letzten Jahren entstanden verschiedene Sägewerke, welche, nach deutschem Muster organisiert, die Erle zu Brettern und Bohlen zerlegten und dann gebrauchsfertig mit der Eisenbahn nach Deutschland versandten. Von überragender Bedeutung war allerdings der Rohholzhandel, mit dem sich zahlreiche russische und deut-

sche Handelshäuser befassen. Die wolhynische, auch „Pinsker“ Erle, nach dem größten Ort dieses Sumpfbietes genannt, wurde in erster Reihe von den deutschen Schiffabrikanten, die das Rohholz für die Zigarrenfabrikation herrieden, erworben. Außer den wertvollen Rohereolen entstammen den Wäldern Wolhyniens sehr starke Eichen, die zwar an Mildheit nicht an die Eichen von Thüringen oder gar vom Speßart heranreichen, sich indessen doch vermöge ihrer Reinheit und Geradheit viele Freunde am deutschen Holzmarkt erwarben. Der Wert der alljährlich aus den Wäldern Wolhyniens nach Deutschland gelangten rohen und gesägten Eichen und Erle wird auf mehr als 20 Millionen Rubel geschätzt.“ Doch der Holzexport Wolhyniens beschränkte sich keineswegs nur auf Deutschland. „Das Sumpf- und Kanalnetz und die Eisenbahnwagen trugen das wertvolle Holz hinüber nach Kiew und Odessa; dort wurde es in Schiffe umgeladen und dann den Holzverarbeitern der ganzen Welt zugeführt. Darum spielten die Städte Kiew und Odessa von jeher als Mittelpunkt des süd-russischen Exportholzhandels eine wichtige Rolle. Es gibt in Rußland kein zweites Gouvernement, das für den Laubholzhandel der Welt so wichtig ist wie Wolhynien. Diese Bedeutung wird noch durch die außerordentlich günstige geographische Lage, die gleichzeitig den Fluß- und Seeverkehr gestattet, wesentlich gefördert. Die deutschen Holzindustriellen können das Verdienst für sich in Anspruch nehmen, daß sie die Pioniere der Holzausfuhr Wolhyniens gewesen sind.“

**Wirkwaren!**  
Sweaters, Kamelhaarwesten, warme Leibel, Unterhosen, Socken, Strümpfe, Stutzen, Wickelgamaschen, Schneehauben in großer Auswahl  
**IGNAZIO STEINER**  
Piazza Foro POLA Piazza Foro

**Armee und Marine.**

**Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 312.**

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Mitsait.  
Garnisonsinspektion: Hauptmann Gredler.  
Nerztliche Inspektion: Auf S. M. S. „Bellona“  
Marinechirurg d. R. Dr. Dettela; im Marinehospital  
Landsturmarzt Dr. Löw.

**Bewilligung zur Annahme und zum Tragen fremder Orden.** Seine k. u. k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst den Nachbenannten die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen des ihnen von Seiner Majestät dem deutschen Kaiser verliehenen Eisernen Kreuzes 2. Klasse zu erteilen: dem Linienschiffskapitän Karl Lucich, dem Korvettenkapitän Charles Masjon, dem Linienschiffleutnant Lothar Leschanowsky, Kapitän Böhms, Josef Neusburger, Karl Robnitz, Karl Topf, Hermann Bublay und dem Linienschiffleutnant in Marineokalanstellung Karl Schubert.

**Ernennungen.** Verordnungen des k. u. k. Kriegsministeriums, Marineektion. Ernannet werden: Im Stande der Werkführer: zu Werkführern die Arsenalobermeister Anton Doria, Vinzenz Marech, Josef Bulich, Johann Minlufft, Rudolf Kratochwill und der Arsenalmeister Kamillo Ratner; zum provisorischen Werkführer der ehemalige Arsenalarbeiter Eugen Jottich. Im Stande des Marinehilfspersonals: Meisterpersonal: zu Arsenalobermeistern die Arsenalmeister Franz Grichja, Simon Pavletic, Josef Sponza (alle drei der Schiffbaudirektion), Anton Curri, Johann Steblay (beide der Maschinenbaudirektion) und Anton Ladner (des hydrographischen Amtes); zu Arsenalmeistern der Spezialarbeiter der Schiffbaudirektion Josef Petrovic und der Vorarbeiter Johann Fuz (beide für die Werfte), die Vorarbeiter der Maschinenbaudirektion Emil Corbic, Heinrich Hansl, Alois Manfreda und Johann Pogatschnigg, die Vorarbeiter der Artilleriedirektion Franz Prebongan und Josef Dolhar, der Spezialarbeiter der Elektrodirektion Josef Jochlik.

Die Kriegsankleihefahndstelle des Kriegshafens Pola zeigt an, daß eingeleitete Zeichnungen auf die dritte österreichische Kriegsankleihe bis Ende der Woche zu Ende geführt werden können. Sie bittet daher alle Kommandos, veranlassen zu wollen, daß die von denselben eingeleiteten Sammlungen am Freitag den 12. d. in der Zeit von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 4 Uhr nachmittags in der Infanteriekaserne (ersten Stock, Haupttrakt, Zimmer Nr. 8) zuverlässig abgegeben werden. Später einlangende Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

### Ausweis der Spenden.

Für die Hinterbliebenen der im Kriege gefallenen Marinemannschaftspersonen:

S. M. S. „Herkules“ . . . . . K 101.43

Für Witwen und Waisen der Gefallenen der gesamten bewaffneten Macht:

Ungenannt . . . . . K 20.—

dello . . . . . 3.54

Anlässlich einer Beförderungsfeier in der höheren Unteroffiziersmesse S. M. S. „Eh. Friedrich“ . . . . . 48.—

Statt einer Kranzspende für den verstorbenen Marinekanzleibeamten Fr. Stein erlegt die Verwaltungsabteilung und Rechnungskanzlei des See-arsenals . . . . . 59.—

Für Weihnachten unserer Soldaten im Felde: Ungenannt . . . . . K 20.—

Für den Zweigverein Pola vom „Roten Kreuze“: Eine Gesellschaft im Café Miramar . K 8.—

Verdienst einer Bleistiftspitzmaschine auf S. M. S. „Viribus Unitis“ . . . . . 6.—

Zusammen . K 265.97

bereits ausgewiesen „ 44260.16

Totale . K 44526.13

Abgeführt „ 44361.59

Abzuführen . K 164.54

### Seiner Anzeiger.

#### Zu vermieten:

Schönes großes möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Via Ercole 12a, 3. St. 2104

Möbliertes Kabinett, separiert, Gassenaussicht, sofort zu vermieten. Via Siffano 38, 1. St. 2097

Wohnung mit zwei Zimmern, Kabinett, Küche, Wohnzimmer und Balkon ab 1. Dezember zu vermieten. Auskunft beim Wagenfabrikanten Perivalnik, Ecke Via Urs de Margina und Via del Pini. 2088

Kleines nettes Kabinett zu vermieten. Via Ercole 21, 3. Stock. gt.

#### Zu mieten gesucht:

Zwei möblierte Zimmer zu mieten gesucht. Unter „Sofort“ an die Administration d. Bl. 2102

Schön möbliertes Zimmer für sofort oder ab 1. Dezember gesucht. Angebote unter „Sturmfrei“ an die Administration d. Bl. 2103

#### Offene Stellen:

Anständige Frau als Bedienerin bei guter Bezahlung sofort gesucht. Anzufragen Via Promontore 16. 2101

Lehrling für ein Uhrmachersgeschäft gesucht. Maria Ropotar, Via Sergia. 00

Eine ältere, verlässliche, kautionsfähige Person wird zur selbständigen Führung einer Tabaktrafik gesucht. Anzufragen in der Administration. 2092

Ein Lehrling wird gesucht. Eisenhandlung Pauletta, Custozaplag. 2093

#### Stellengesuche:

Selbständige Köchin, die alle häuslichen Arbeiten verrichtet, sucht Posten. Adresse in der Administ. 2095

#### Zu verkaufen:

Zwei Einfamilienwitten unter guten Bedingungen zu verkaufen. Anzufragen im Cafe Bratoz, Via Campomazajo. 2096

#### Bericht des:

Gefunden wurde eine Boa beim Festungsspital Nr. 3, Via Siffano, Abzuholen in der Offiziersuniformierung. 2100

Realschüler würde mit eigenen Büchern einen Realschüler für die 3. Klasse vorbereiten. Anzufragen in der Administration. 2083

#### Antiquarisch!

Die so schnell zur Beliebtheit gelangte

#### Romanbibliothek Harleben

ist wieder vollständig am Lager. — Preis für jeden elegant gebundenen Band 60 Heller. Katalog bitte zu verlangen.

Vorrätig bei

E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12

Soeben erschienen:

Fred. T. Jane's Fighting Ships of the World 1914.

Kr. 30.—

Vorrätig in der

Schrinner'schen Buchhandlung (Maler).

Mehrere 100 Hektoliter

BIER

bis Ende des Jahres zu vergeben.

Vormerkungen übernimmt

Bahnhof-Restaurant. 2099

### KINO „LEOPOLD“

Heute, Dienstag, 9. November

### Kino-Vorstellungen

mit nachstehendem Programm:

Canomo oder der eiferlüchtige Kette.

Drama.

Teddy ist herzkrank.

Lustspiel.



## EINLADUNG

zu dem am

10. und 13. November 1915 um 5 Uhr nachmittags im POLITEAMA CISCUTTI

stattfindenden

## OPERN-ABEND

des Herrn

## Willy Gerstorfer

zugunsten des

### „ROTEN KREUZES“

unter dem Protektorate Ihrer Exzellenz der Frau Hafenadmiralin Helene von CHMELARZ

Regie: Herr Paul BREITENFELD

#### PREISE:

Loge K 20.—, Orchestersitze K 5.—, Parterresitze K 4.—, Galerie 1. Reihe K 3.—, die übrigen Reihen K 2.—, Parterre-Eintritt K 1.50, Galerie-Eintritt 60 Heller

ÜBERZAHLUNGEN werden angesichts des wohlthätigen Zweckes dankend angenommen

Vorverkauf ab 3. November täglich von 10—12 Uhr vormittags und am 4., 5., 8. und 9. November von 3—6 Uhr nachmittags an der Theaterkassa



## PROGRAMM

1. Ouverture aus „Meistersinger“ von Richard Wagner . . . . . K.u.k. Marineorchester unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters Franz JAKSCH
2. Duett 1. Akt aus „Madame Butterfly“ von Puccini (mit Orchester) . . . . . } Frl. Ida Paskoević Herr Willy Gerstorfer
3. a) Ständchen aus „Don Juan“ von Mozart . . . . . } Herr Karl Ivic  
b) Valentins Gebet aus „Faust“ von Gounod . . . . . }  
Am Klavier: Herr Paul Breitenfeld

#### 15 MINUTEN PAUSE

4. Terzett-Szene aus „Troubadour“ 1. Akt, v. Verdi (mit Orchester) } Frl. Ida Paskoević Herr Willy Gerstorfer Herr Karl Ivic
5. Szene-Ballett von Beriot { Violine: Herr Josef Tittel Klavier: Herr Paul Breitenfeld
6. Agathen-Arie aus „Freischütz“ von Weber (mit Orchester) . . . . . Frl. Ida Paskoević
7. a) Cavatine des Georg Brown aus „Weiße Dame“ v. Boildieu b) Gralserzählung aus „Lohengrin“ von Richard Wagner (mit Orchester) . . . . . } Herr Willy Gerstorfer

Reißnägel bei Jos. Krmpotić, Pola